

Folgende Regeln gelten:

im ganzen Gebiet:

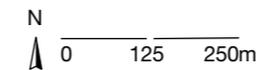
- Hunde an die Leine
- Keinen Abfall liegen lassen
- Pflanzen pflücken verboten
- Feuern verboten (ausserhalb offizieller Feuerstellen)

im Naturschutz (orange):

- Wege verlassen verboten
- Befahren von Seitengewässern verboten

Weitere Informationen:

- Badeplatz
- Feuerstelle
- Bushaltestelle
- Bahnhof
- Naturschutz
- Waldschutz
- Erholung
- Fluss- und Uferschutz
- Gewässer
- Wege
- Aussichts- / Beobachtungspunkt



Damit die Vielfalt und Schönheit der Limmatalläufe langfristig erhalten bleibt und so auch für die Erholungsnutzung attraktiv bleibt, muss das Gebiet sorgfältig gepflegt und unterhalten werden. Dafür setzen sich verschiedene Partner ein: Gemeinden, örtliche Landwirte, der Forstdienst, das EWZ, die EKZ und weitere. Die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich koordiniert und leitet die verschiedenen Arbeiten und Einsätze.

Die Einhaltung der Regeln werden durch die Ranger kontrolliert. Bei Zuwiderhandlungen können sie auch Verzeigungen ausstellen. Die Ranger geben aber auch gerne Auskunft zu Besonderheiten und Naturschönheiten des Gebiets.

Und auch Sie als Besuchende leisten mit rücksichtsvollem Verhalten der Natur und den anderen Erholungssuchenden gegenüber einen wichtigen Beitrag. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Kontakt und Information

Sie möchten mehr wissen zu den Dietiker und Geroldswiler Auen?

Allgemeine Informationen:
 Baudirektion Kanton Zürich
 Amt für Landschaft und Natur (ALN)
 Fachstelle Naturschutz
 Stampfenbachstrasse 12
 8090 Zürich
 Tel. 043 259 30 32
 naturschutz@bd.zh.ch
 www.zh.ch/naturschutz

Naturschutzgebiet Limmatalläufe & Geroldswiler Auen



Titelbild: © Soenke Morsch

Januar 2021

Naturoase im Limmattal

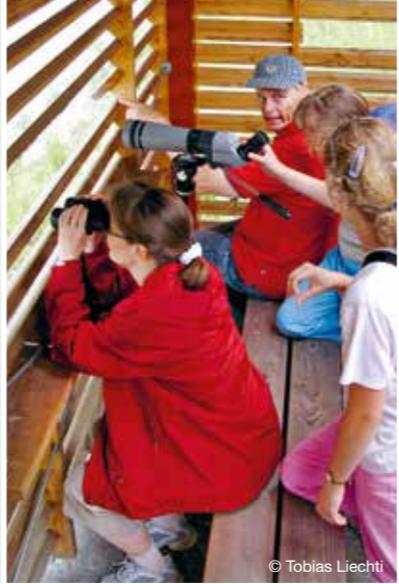
Dietiker Altläufe

Schon 1930 hat der Regierungsrat die verbliebenen Reste der urtümlichen Auenlandschaft als Naturschutz-Reservat erklärt. Nur Dank dieser visionären Tat kann das Gebiet heute noch erlebt werden. Nicht verhindern konnte sie jedoch die starke Bautätigkeit in der Umgebung sowie den Bau von Autobahn, Kläranlage und Kehrichtverbrennungsanlage. Trotzdem gehören die Dietiker Altläufe zu den am besten erhaltenen Auengebieten im Kanton Zürich mit verschiedenen sehr seltenen Arten.



Neue Auenlandschaft in Geroldswil

Im Rahmen der Neukonzessionierung des Wasserkraftwerkes Wettingen wurden im Jahr 2005 die Geroldswiler Auen neu geschaffen. Dieser nicht gestaute Abschnitt der Limmat bietet zusammen mit der einmündenden Reppisch die Voraussetzungen für die auentypische Flussdynamik. Auf der rund neun Hektar grossen Fläche darf der Fluss überschwemmen, erodieren und Sand und Kies ablagern. Durch diese gestaltenden Prozesse soll wieder eine wilde Flusslandschaft entstehen, die den auentypischen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen kann.



Beobachtungsposten (Hide)



© John Tondini



© Andreas Baumann

Eisvogel,
Sibirische Schwertlilie

Im Rahmen der Neukonzessionierung des Wasserkraftwerkes Dietikon wurden im Jahr 2018 / 2019 an der Nordseite der EKZ Insel ein Nebenarm der Limmat neu gestaltet und dem Auenwald ein charakteristisches Element zurückgegeben. Das Ufer vor und nach dem Stauwehr wurde zudem über weite Strecken neu gestaltet und im Bereich des Kraftwerkes wurden neue Fischaufstiegs- und Abstiegshilfen geschaffen zur Wiederherstellung der freien Fischwanderung.

Fenster zur Natur

Die attraktive Flusslandschaft lädt ein zum Spazieren und Beobachten. Der Farbenwechsel im Auenwald, die blumenreichen Trockenwiesen am Dammweg und ganz besonders die mit den ständigen Veränderungen auch spürbare Kraft des Flusses lassen uns die Natur intensiv erleben. Verschiedene Beobachtungsposten (sogenannte Hides) ermöglichen einen Einblick ins Gebiet ohne die Tiere der Auen zu stören.

Fliegendes Juwel

Auf den tief über der Wasseroberfläche hängenden Ästen können Sie mit etwas Glück den Eisvogel bei der Fischjagd beobachten. Er stösst dabei kopfüber auf seine Beute. Oft verraten jedoch nur ein kurzes blaues Aufblitzen und ein durchdringender Pfiff seine Anwesenheit. Eisvögel brüten in Erdhöhlen, die sie mit dem Schnabel in Steilwände graben.

Blau-violette Schönheit

Im späten Frühling bis frühen Sommer leuchten blau-violette Punkte in überschwemmten Stellen der Riedwiesen, welche im Sommer oberflächlich austrocknen. Mit bis zu 120 cm Wuchshöhe und der grossen, dreiteiligen Blüte lässt sie sich gut im Grün der Vegetation erspähen: die Sibirische Schwertlilie.

Schlange mit Krone

Auffälligstes Merkmal der Ringelnatter ist eine halbmondförmige Nackenzeichnung, die an eine orientalische Krone erinnert. Die harmlose Schwimmerin kann in der Limmat immer wieder beobachtet werden.

Fisch aus der Muschel

Der Bitterling hat eine besondere Fortpflanzungsart: er legt seine Eier in Fluss- oder Teichmuscheln in denen sich die Jungen geschützt vor Fressfeinden entwickeln. Die stark gefährdete Art lebt in den Altläufen und Seitenarmen der Limmat. Der nur 5 cm grosse Bitterling heisst so, weil er bitter schmeckt.

Wächter der Kiesbänke

Die Kleine Zangenlibelle bewohnt Bachunterläufe und Flüsse mit rascher Strömung. Zwischen Juni und August können Sie die Art auf besonnten Kiesflächen oder Steinen beobachten. Oft sitzt sie auch mit erhobenem Hinterteil auf dem Dammweg. Die Larven der Kleinen Zangenlibellen graben sich in den Kies und Sandboden im Uferbereich ein, wo sie nach Beutetiere jagen.

Bitterling,
Kleine Zangenlibelle



© Goran Dusej

Ringelnatter



© Oekovision



© Andreas Baumann



© Tobias Liechti

Riedwiese

Flachmoor von nationaler Bedeutung

Die Riedwiesen des Dietiker Schachens beherbergen über 150 Pflanzenarten, darunter einige Raritäten, die hier eines der letzten Refugien im Kanton haben. Mit dem Verteilen von Heu wurde versucht, die seltenen und auentypischen Pflanzen wie z.B. das kleine und das echte Tausendgüldenkraut auch in den neuen Geroldswiler Auen anzusiedeln, was teilweise auch gelang.

Europäische Seltenheit

Mit der Lachenals Rebendolde und dem kantigen Lauch ist es gelungen, zwei international gefährdete und seltene Arten anzusiedeln.

Charakterart der Weichholzaue

Einst säumten grosse Weichholzaunen die Ufer der Flüsse. Die dominante Baumart war die Silberweide, die in der Dornau beim Länggenbach noch häufig anzutreffen ist. Die schmalen Blätter der Silberweide tragen eine feine Behaarung, die den Blättern silbrigen Glanz verleiht.



© Tobias Liechti

Lachenals Rebendolde (links),
Kantiger Lauch (unten)



© Tobias Liechti